

Hausangestellte längerer Zeit gemacht hat. In der sich als Hauptung, an es ihm, Be- In einem imbrecher fest- von Diebstählen sich goldene graphen-Appa- rische Stamm

mit 112,5 gegen- gangen. Agrar- Die schon seit Wert, Magim- Deutschen An- urchführung ge- chen Angewand- tel und Del-

ffischen Handels- land weitere 5,5 RM. DM.) Bestellungen im über weitere RM.) soll nach

reits. Von den haben sich wel- lons einverstan- weil wieder auf-

er Woche er- kauf konnte sich wart ruhig.

rfa. Die Wit- lg, man rechnet ad hat sich ver- annen Verhält- Kuokandowelgen n 29-30 (29.75 u neu 2.50 bis 3-3.75 31-31.50

nd, loco: 11.47.

agold

Preis pro Maß 200-485 RM

235-570 100-215

Preis pro Maß 18-30 RM 32-52

höchste Käufer abht.

15.50-16.50 15.00

11.00 13.25-14.00 10.50-11.50

gen und Haber

11. Juli 1931.

de für 50 Ag. 3-35, Röhre 14 -32, Schweine

Stück (48 Ham- bourden 3 GMe-

0, Kalb 240 400-500, Jung-

- Großschelm: a. Br., Milch- schweine 10-17, 18-20-25, -

inselsau: Milch- 7, - Marbach: ne 12-15, -

schweine 10 bis 12, Milchschweine 10 bis 0-27, - Dop- bertel 10-15,

- Großschelm: n 14.50, Berste erste 12-13.50, 11-11.50,

en: Weizen 16 11.50-12.50, 12, Berste 12.80,

erlaubt. Für r zu Gewähr-

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamts-Bezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergzettel oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Adressenliste 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J. Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Aufträge und Offerten-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 156

Gegründet 1827

Mittwoch, den 8. Juli 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

# Die Einigung über den Hooverplan

## Die „Geste Frankreichs“

Ministerpräsident Laval teilte der Presse mit, Präsident Hoover habe erklärt, daß das Abkommen nunmehr dem Geist des amerikanischen Vorschlags entspreche; es bleibe allerdings von der Zustimmung der anderen interessierten Mächte abhängig, in deren Namen er (Hoover) keine Verpflichtungen übernehmen könne. Das Abkommen, fuhr Laval fort, bedeute für Frankreich ein schweres Opfer (1). Die französische Regierung habe die französisch-amerikanische Solidarität aufrechterhalten wollen, die die Bedingung für die internationale Zusammenarbeit sei und die für den Frieden nötiger sei denn je. Über die französische Regierung habe nicht zugelassen, daß das „gehobene Recht Frankreichs auf Reparationen“ verfallen. Wenn das abgeschlossene Abkommen die Wiedergeburt des Friedens in der Welt zur Folge haben werde, dann werde die Geste Frankreichs nicht vergeblich gewesen sein. Und wenn man in Deutschland die Bedeutung und den Sinn der „edelmütigen Haltung Frankreichs“ begreife, müsse für beide Völker eine neue Ära beginnen.

Wenn es eine wirkliche und dauernde Neuordnung und Erhaltung geben soll, muß anerkannt werden, daß die Kräfte, deren Wirken eine noch nie dagewesene Finanzkrise heraufbeschworen haben, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Art sind. Präsident Hoover und seine Ratgeber sind durch amerikanische Lieberlieferung und eine seit 1920 dauernd wiederholte und erweiterte Politik gezwungen, sich von der politischen Seite der europäischen Schwierigkeiten fernzuhalten. Jede Hoffnung auf eine allgemeine Besserung der Lage würde vergeblich sein, wenn die gewonnene Atempause nicht zu allgemeiner Zusammenarbeit der finanziellen Autoritäten der verschiedenen Länder mit Unterstützung ihrer Regierungen benützt wird.

Der Pariser „Matin“ schreibt: Frankreich hat eingewilligt, ein großes Experiment zu machen und zu unternehmen, ob Deutschland, wenn es während eines Jahrs von keinen Reparationslasten befreit wird, sich wirtschaftlich wieder orientieren und in politischer Hinsicht ändern kann. Die französische Regierung hat aber Wert darauf gelegt, daß der Hooverplan in keiner Weise angetastet werde.

Die amerikanische Presse begrüßt die Einigung mit großer Erleichterung. Sie stellt aber fest, daß Hoover keine ganze Festigkeit habe ausbieten müssen, um allen französischen Gegenbemühungen zum Trotz durchzuführen, daß Deutschland während des Freijahrs von sämtlichen Tributlasten befreit bleibe.

Paris, 7. Juli. Gestern nacht ist endlich die Einigung in den französisch-amerikanischen Verhandlungen zustande gekommen, nachdem noch ein französischer Ministerrat stattgefunden hatte. Ministerpräsident Laval überreichte Mellon den vom Ministerrat verfaßten Wortlaut, den er als Verständigungsgrundlage vorschlug. Mellon und Botschafter Edge setzten sich darauf durch Fernsprecher mit Washington in Verbindung und um 9.30 Uhr abends wurden dann die Verhandlungen fortgesetzt. Um 11.30 Uhr wurde ein in französischer Sprache abgefaßtes Protokoll in zwei Exemplaren paraphiert d. h. mit vorläufiger Wirkung unterzeichnet, das die Grundlagen des veröffentlichten Ergebnisses enthält. Für die Vereinigten Staaten unterzeichneten Mellon und Edge, für Frankreich Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Lalande, Haushaltsminister Pietri und Unterstaatssekretär Poncet.

## Erklärungen Hoovers

Ich bin glücklich . . . / „Die Not in Deutschland wird ungeheuer verringert werden“? / Frankreich hängt um die Heiligkeit des Hooverplans

Washington, 7. Juli. Präsident Hoover gab folgende Erklärung ab: Ich bin glücklich, mitteilen zu können, daß der amerikanische Vorschlag für einen einjährigen Zahlungsausschub aller Regierungsschulden und Reparationen nunmehr grundsätzlich von allen wichtigen Gläubigermächten angenommen worden ist. Die Bedingungen der Annahme durch die französische Regierung hängen natürlich von der Billigung seitens der übrigen interessierten Mächte ab, in deren Namen die amerikanische Regierung sich selbstverständlich nicht aussprechen kann.

Ohne auf die technischen Fragen einzugehen, muß ich sagen, daß, während gewisse Forderungen seitens Deutschlands auf Reparationskonto gemacht werden, das Wesentliche des Vorschlags des Präsidenten beibehalten wird, da ja die so gezahlten Summen unverzüglich an Deutschland zurückgelassen werden. Die technischen Schwierigkeiten, die sich aus den internationalen Abmachungen ergeben, die die Gesamtzahlungen zwischen den Regierungen von über 800 Millionen Dollar jährlich einschließen, finden jetzt ihre Lösung durch den guten Willen und die erstbeste Zusammenarbeit der Regierungen. Auf jeden Fall ist der amerikanische Teil des Plans an die Zustimmung des Kongresses gebunden. Ich habe jedoch die persönliche Zustimmung der Mehrheit der beiden Häuser, wobei ihre parteipolitische Zugehörigkeit keine Rolle spielt.

Die Annahme dieses Vorschlags bedeutete Opfer für das amerikanische Volk und für die früheren verbündeten Regierungen, die ebenso wie die anderen unter der Weltdepression und dem Defizit in den Regierungshaushaltungen leiden. Die wirtschaftliche Not, die am schwersten die Bevölkerung von Deutschland und Mitteleuropa betrifft, wird ungeheuer verringert werden. Der Plan soll hauptsächlich der Wirtschaft helfen. Wirtschaftshilfe bedeutet jedoch den Umkehrpunkt des Sinns der Menschheit, vom Mißtrauen zum Vertrauen, den Umkehrpunkt der Völker vor der Furcht vor Unordnung und vor dem Zusammenbruch der Regierungen zur Hoffnung und zum Vertrauen auf die Zukunft. Sie bedeutet fähigere Hilfe für die Arbeitslosen und die Landwirtschaft.

Die fast einmütige Zustimmung in den Vereinigten Staaten ist wiederum ein sichtbarer Beweis für das aufrichtige menschliche Fühlen des amerikanischen Volks. Die Welt muß in diesem Jahr, das dem wirtschaftlichen Wiederaufbau gewidmet sein soll, endlich über die Ursachen nachdenken, die zur Weltdepression beigetragen haben. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß eine dieser Ursachen die auferlegten Lasten und die durch die Weltkränkungen hervorgerufenen Befürchtungen sind. Eine Betrachtung der Ereignisse der letzten Wochen sollte uns zu der Erkenntnis bringen, daß wir aus diesen schweren Lasten einen Ausweg finden müssen, die heute das Vieles des Betrags der Regierungsschulden ausmachen.

Präsident Hoover hatte die Vertreter der Presse nachmittags 4.45 Washingtoner Zeit ins Weiße Haus bitten lassen und verlas freudbestäubend eine Erklärung, in der von der vollzogenen Einigung mit Frankreich Mitteilung gemacht wurde. Frankreich habe endlich zugestimmt, daß die deutsche Reichsstafte während des Freijahrs in keiner Weise belästet werde. Leider habe er (Hoover) darin nachsehen müssen, daß die Rückzahlung der gestundeten Beträge

bereits 1. Juli 1933 beginne statt 1934. Die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich nunmehr an den weiteren Verhandlungen nicht mehr nennenswert zu beteiligen brauchen.

In einem Leitartikel schreibt die Londoner „Times“:

## Deutsche Gedanken zur Einigung

Wir Deutschen begrüßen die jetzt nach hartem Ringen in Paris endlich zustande gekommene Lösung mit einem trostlichen und einem nassen Auge. Noch sind zwar die letzten Klippen der „technischen Notwendigkeiten“ nicht überwunden, aber man kann doch sagen, daß die vorläufige Hilfe gelindert ist. Man darf es jetzt offen sagen: vor zwei Wochen war die Lage Deutschlands nur Verzweifeln. Hoovers, des Quäters Vorschlag war groß und frei. Der große Gedanke hat Schranken und Kräfte bekommen, als er die französischen Stachelndrahten durchbrechen mußte. Frankreich hat die Großzügigkeit der Hilfeleistung nicht nur dadurch bekräftigt, daß es eine Reihe von Erschwerungen hineinbrachte, die man kaum noch als große Schändelstücker ansprechen kann; es hat durch sein vierzehn Tage lang geübtes, unnachgiebiges, hartes Verhalten der Illusion des Vertrauens, die nach Hoovers Rundgebung amprossieren wollte, schwere Reifschäden zugefügt.

Aber man muß anerkennen, daß Hoover seine Gedanken der Hilfeleistung mit Festigkeit, Kraft und Nachdruck verteidigt und in den Grundzügen durchgedrückt hat. Vergleiche man den gegenwärtigen Stand der Frage mit den Forderungen der ersten französischen Gegenvorschläge, so muß man schon sagen, daß diesen die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen sind. Die Atempause, die Hoover der Welt geben will, ist im großen und ganzen gelichtet. Auch die Startgriffe einer Konferenz zur Regelung der „technischen Fragen“ werden sie nicht mehr ernstlich gefährden können.

## Aufruf der Reichsregierung

Berlin, 7. Juli. Die weitsehende und staatsmännische Initiative des Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf Wirtschaftsbesserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, löst allseits freundschaffliche und freundige Gefühle aus. Der Entschluß zu raschem und durchgreifendem Handeln eröffnet weitgehende Möglichkeiten zur Wiedergeburt der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hooverplans ihm als dem schwerstbelaagten die verhältnismäßig starke Erleichterung bringen wird. Die Einigung über das Freijahr konnte nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigener Schwierigkeiten und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten. Der sofortige Vergleich des amerikanischen Volks hat jedoch ein begründetes Echo ausgelöst. Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschland Verständnis für seine Lage gefunden hat.

Deutschland ist auch nach Eintritt des Freijahrs keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Nöte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht be-

## Ministerbesprechung über die Pariser Einigung

Berlin, 7. Juli. Der Reparationsausschuß des Reichskabinetts ist heute vormittag zusammengetreten, um über die Einzelheiten des Ergebnisses der französisch-amerikanischen Verhandlungen zu beraten. Es handelt sich lediglich um eine Erörterung der neuen Lage, wenn auch keine Beschlüsse zu erwarten sind.

Unsere Hoffnung ist, daß schon eine nahe Zukunft bestätigt, was wir heute wünscheln: Hoovers Schritt hat die Entwicklung der Welt umgekehrt. Heute ist er noch ein Anfang, ein Anfang — so hoffen wir — zu grundsätzlicher Wendung. Jetzt ist der nächste Schritt zu tun. Von ihm sind keine überraschenden Abänderungen zu erwarten wie von dem ersten, er führt in borniges und steiniges Gelände. Es handelt sich um die grundsätzliche Neuordnung der Reparationen. Frankreich hatte in seinen Gegenvorschlägen versucht, der grundsätzlichen Revision einen Riegel vorzuschieben. Es ist ihm nicht gelungen, die Tür, die Hoover aufgetan hat, damit wieder zu schließen. Niemand in der übrigen Welt hat sich einer Täuschung hingeeben, daß mit dem Vorschlag Hoovers die Revision bereits unaufhaltbar in Fluch gekommen ist, auch wenn der Vorschlag bewußt kein Wort davon sprach. Es werden noch schwere Tage kommen, bis sich auf diesen Wegen ein wirklicher Fortschritt zeigt. Die noch laufenden Verhandlungen haben einen Vorgeschmack davon gegeben, mit welcher Zähigkeit Frankreich auf seinem „gehobenen Recht auf Reparationen“ beharrt, auch wenn die übrige Welt das Unstimmige dieser Forderungen längst eingeschaut hat.

Jedenfalls: Elf Jahre des Experimentierens haben uns ein Trümmersfeld hinterlassen. Deutschland muß sich jetzt zur Tat aufraffen, denn das „Wunder“, das uns diesmal zur Hilfe kam, geschieht nicht zum zweitenmal.

nen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es darf nicht in seinen äußersten Anstrengungen, zu sparen, nachlassen. Die gesamten Erleichterungen, die der Hooverplan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen reiflos benötigt und verwendet werden; die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reichs, auf welchem Gebiet auch immer, ist während des Freijahrs nicht möglich. Darüber hat der Reichskanzler der amerikanischen Regierung eindeutige Erklärungen abgegeben. Das Hooverjahr soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen. Soll sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der gefestigten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist eine enge Zusammenarbeit der Völker erforderlich.

Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu einer solchen Zusammenarbeit bieten. Die Helms der Wunden

Tagespiegel

Der deutsche Vorkämpfer v. Schubert hatte am Montag eine längere Unterredung mit dem italienischen Außenminister.

Im ganzen Land Braunschweig sind Anzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten worden.

Der Stadtrat von Strahburg hat mit 18 (Kommunisten und Nationalisten) gegen 13 Stimmen den Antrag abgelehnt, am französischen Nationalfeiertag (14. Juli) das Münster zu illuminieren.

Mac Donald erklärte im Unterhaus, die britische Regierung erneuere ihre Einladung, die Konferenz der Jungparlamentarier in London abzuhalten.

Das englische Unterhaus hat die Vorlage über die Kohlenbergwerke in zweiter Lesung angenommen.

Der amerikanische Staatssekretär für Auswärtiges, Stimson, ist zu Schiff in Neapel eingetroffen und hatte sofort eine vertrauliche Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter Garret und einem Vertreter des italienischen Ministeriums für Auswärtiges.

In dem von Japan besetzten Korea sind seit einigen Tagen schwere Ausschreitungen der Koreaner gegen Chinesen im Gange. Einige hundert Chinesen sollen niedergemetzelt und viele chinesische Häuser verbrannt worden sein. Die chinesische Regierung hat in Tokio Einspruch erhoben. Der Grund soll in der angeblichen Unterdrückung der koreanischen Siedler und Einwanderer in der Mandchurei durch die anässigen Chinesen zu suchen sein.

dieser Krise und die Vorbeuge gegen den Wiedereintritt ähnlicher Weltkatastrophen müssen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen müssen.

Hindenburg an Hoover

Berlin, 7. Juli. Der Reichspräsident hat nachfolgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet:

New York, 7. Juli 1931. Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluss gelangt sind und das von Ihnen vorgelegene Feiernjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volk den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative möge die ganze Welt einer neuen Ära friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden! Dies ist mein aufrichtigster Wunsch.gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Neueste Nachrichten

Veränderungen im Reichstag

Berlin, 7. Juli. An Stelle des Abg. Dr. Bellmann tritt der Volksschullehrer Alfred Baum, Brunndörfer (D. Vp.), und an Stelle des Abg. Ernst Rihke tritt Frau Hanna Sandtner, Stenotypistin-Berlin (Komm. Partei) in den Reichstag ein. Die bisherigen Abgeordneten haben ihr Mandat niedergelegt.

Einberufung des Reichsrates

Berlin, 7. Juli. Der Reichsrat ist zu einer Vollversammlung auf Donnerstag einberufen worden. Er wird sich dabei u. a. mit dem Gesetzentwurf über das Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der See im Felde und das Abkommen über die Behandlung der Kriegsinvaliden zu befassen haben.

Verbot einer Verfallens-Kundgebung

Königsberg, 7. Juli. Eine beabsichtigte Kundgebung der Königsberger Studentenschaft wegen des Schandfriedens von

Verfallens ist vom Polizeipräsidenten auf Grund des Notverordnungs vom 28. März 1931 verboten worden. Zusammenhänge wurden mit Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten bedroht.

Bestellung der Kieler Geschäftsstelle der NSDAP.

Kiel, 7. Juli. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Kiel, Sunkel, und einige andere Nationalsozialisten wurden heute früh verhaftet. Anschließend wurde die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Kiel besetzt und die Räume wurden versiegelt. Ueber die Gründe dieser polizeilichen Maßnahmen ist bisher nichts bekannt.

Württemberg

Stuttgart, 7. Juli 1931.

Schöllensparkasse. Die vor zwei Jahren gegründete Württ. Schöllensparkasse hat am Sonntag zum erstenmal eine Zuteilung von Bausgeldern an die Sparer vornehmen können. Geschäftsführer Kopp gab eine Uebersicht über den Stand der Schöllensparkasse. 17 Später erhielten als erste die Vertragssumme zugewiesen. Diese Vertragssummen bewegten sich von 20 000 Mark abwärts bis zu 3000 Mark. Insgesamt sind 150 500 Mark zugewiesen worden.

Befehlagnahme des „NS-Kurier“. Die Nummer 163 des „NS-Kurier“ vom 6. Juli wurde vom Amtsgericht Stuttgart 1 wegen eines Artikels „Von den Feinden Deutschlands gelobt“ auf Grund des § 5 Abs. 1 Ziffer 3 des Republiksschutzgesetzes beschlagnahmt.

Ludwigsburg, 7. Juli. Am Sonntag fand hier das gut besuchte 3. Landestreffen der Württ. Vereine ehemaliger höherer Handelschüler statt, dem am Vormittag eine gemeinsame Sitzung der Vorstandsmitglieder im Wohnhotel vorausging.

Lauffen a. N., 7. Juli. Frühkartoffeln. Während in der letzten Woche der Absatz der Lauffener Frühkartoffeln ziemlich schleppend war, ist anscheinend eine Besserung eingetreten, denn es wurden heute von der hiesigen Landw. Kredit- und Warengeossenschaft allein 30 Waggon Lauffener Frühkartoffeln verladen. Außerdem wurde noch eine größere Menge als Stützgut verladen.

Erntebeginn. Die Getreideernte hat hier mit dem Einführen von Roggen begonnen. Unmittelbar anschließend an die Roggenernte wird auch Gerste geschnitten. Die Ernteaussichten sind in förmlichen Getreidearten befriedigend.

Reckarholm, 7. Juli. 4. Württ. Landestreffen der Deutschen Jugendkraft. Am 18., 19. und 20. Juli findet in Reckarholm das 4. Landestreffen der Deutschen Jugendkraft (Reichsverband für Leibesübungen in kath. Vereinen) des Kreises Württemberg unter Leitung des Grafen von Reipperg statt. Landesbischof Dr. Spröhl und der Abt vom Stift Neuburg, Graf Albrecht von Reipperg, Staatspräsident Dr. Holz und Justizminister Dr. Beyerle haben ihr Erscheinen zugesagt.

Bausfelden. Graf von Gerabronn, 7. Juli. Große Bauernversammlung. In der hiesigen Festhalle fand am Sonntag die Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins Gerabronn statt, die von über 300 Personen aus

nah und fern besucht war. Der frühere Landtagsabgeordnete Herrmann-Bausfelden gab als Vorsitzender des Vereins einen Rückblick und forderte dann im Namen der Anwesenden, daß endlich mit den Reparationen Schluss gemacht werden müsse. Stadtbürgermeister Schroth-Niederleisen erstattete den Jahresbericht. Mit rund 1600 Mitglidern steht der Verein an der Spitze aller Landw. Bezirksvereine Württembergs. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Referat vom Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart, Landtagsabg. Dr. Ströbel, über das Thema: „Der Lebenskampf der deutschen Landwirtschaft“. In der Aussprache, die vollständige Zustimmung zum Hauptredner brachte, spielte vor allem die geplante Oberamtsaufteilung eine Rolle. Einmütig war die Veranlassung der Aufteilung, daß sowohl Oberamt als auch Amtsgericht und Finanzamt dem Bezirk erhalten bleiben müssen.

Schweningen, 7. Juli. Störung einer nationalsozialistischen Versammlung durch Kommunisten. Die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei hatte am Samstag abend in den Saalbau „Röhle“ eine öffentliche Versammlung anberaumt, in der das Mitglied des Landtags, Prof. Wergenthaler, sprechen wollte. Zu Beginn der Versammlung verlangten kommunistische Redner Diskussion, welchem Verlangen zunächst nicht stattgegeben wurde. Erst später wurde Diskussion zugelassen. Mehrere kommunistische Mitglieder störten durch Stühlerücken, Schreien usw. den Redner an. Sprechende, warfen Stinkbomben im Saal, so daß sich die Polizei veranlassen sah, den Saal räumen zu lassen. Später hielt Prof. Wergenthaler lediglich im Kreis seiner Parteimitglieder und SA-Leute sein Referat.

Ulm, 7. Juli. Ein großer Schwindler. Der ledige, 1904 in Baidt O.L. Ravensburg geborene Reisende Alois Hildenbrand verschaffte sich eine leichte Einnahmequelle dadurch, daß er sich als Reisender einer Stuttgarter chemischen Fabrik ausgab und vorbrachte, er habe Heimarbeit zu vergeben, die wöchentlich einen Verdienst von 18 Mark und mehr bringe. Die Firma liefere das Material, für das eine Kautions zu stellen sei. Als Kautions verlangte er von 10 Mark aufwärts bis 50 Mark, die er gleich losschriebe und für sich behielt. Viele Notleidende ließen darauf herein. Hildenbrand fand keine Opfer in 34 Ortschaften. In vielen anderen Fällen blieb es bei einem Versuch. Außerdem wird er beschuldigt, in Stuttgart eine Wahlfälschung begangen und für die Firma, für die er reiste, unbefugterweise Geld kassiert zu haben. Der verdächtige Angeklagte wurde vom Schöffengericht zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre 3 Monate beantragt.

Mahenweller O.L. Tettnang, 7. Juli. Vorsicht beim Spritzverfahren. Ein Landwirt mußte in seinem Obstgarten sämtliche Bäume gegen Krankheit und Ueberhandnehmen von Ungeziefer spritzen. Kurze Zeit darauf weidete das Vieh in diesem Garten. Zum Teil tranken die Tiere aus einem Holzbohrloch, in dem sich die Spritzflüssigkeit befunden und sich im Lauf der Tage Regenwasser angesammelt hatte. Die Folge war, daß von den Tieren sieben an Vergiftung erkrankten. Vier Tiere mußten geschlachtet werden, bei dreien zeigten sich schwere Krankheitsercheinungen. Der dem Landwirt erwachsene Schaden ist um so größer, als das Fleisch von den geschlachteten Tieren als ungenießbar erklärt werden mußte. Die beiden Knaben des Gutsbesizers stiegen auf einen Kirchturm und nahmen der Reife entzweianaehende

Raubüberfall im Ulmer Fahrkarten-Schalter

Die RBD, Stuttgart teilt mit: Am Montag, 6. Juli, sind auf dem Bahnhof Ulm abends 10.50 Uhr zwei junge Männer von der Schaltervorhalle aus in den Schalterraum des Fahrkartenschalters eingedrungen und haben aus der Schalterkassette 334 RM geraubt. Die Eindieher hielten dem diensttuenden Schalterbeamten zwei Revolver vor und drohten ihm mit Erschießen, falls er Alarm schlage. Sie flüchteten, wurden aber sofort von Beamten des

Bahnhofsdienstes Ulm und einem Polizeibeamten mit Kraftwagen und zwei Diensthunden verfolgt. Einer der Eindieher, der Maschinenschlosser Friedrich Kollieger aus Hoheneim in Biorzberg, wurde in Ehrenheim festgenommen, nachdem er durch einen Revolverstoß eines Streifenbeamten getroffen worden war; er wurde ins Krankenhaus Ulm verbracht, wo er die Lat eingestanden und den Namen des Mitdiebers, eines ledigen 31jährigen Mannes aus Hamburg, angegeben hat, der im Besitz des geraubten Geldes sein soll. Dieser konnte bis jetzt noch nicht ergreifen werden; er wird vom Bahnstreifen und von der Kriminalpolizei verfolgt.

Vor seiner Festnahme hat Kollieger mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgegeben und den Polizeihund getötet. Ein Schuhmann erlitt eine leichte Verletzung.



den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIEIEN

VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 58)

Er erzählte ihm alles. Schaffranz blieb ganz ruhig. Er hatte sich damit schon abgefunden. Ueber den Verdacht schüttelte er den Kopf. Willfried tat noch ein übriges.

Er ließ die Soldaten rufen sowie das ganze Gefinde von Rosenberg. Er bewachte in einfacher menschlicher Weise über das Schicksal von Karl Schaffranz.

Seine Worte fanden überall Boden, und als er sie bat, dem Manne, der durch geringe Schuld so bitter süßen mußte, weiter ihre Freundschaft und ihr Vertrauen zu schenken, da stimmten sie ihm bewegt zu.

Feldwebel Lehmann war der erste, der Schaffranz aufsuchte, der in seiner Stube lag.

„Schaffranz!“ sagte Feldwebel Lehmann. „Herr von Amerling hat uns eben alle zusammengerufen und hat uns von Ihrem Unglück erzählt.“

Das Haupt des Mannes sank herunter. „Schaffranz!“ fuhr er bewegt fort: „Sie hat das Schicksal bitter leiden lassen! Aber... das... das wollte ich Ihnen sagen... wir alle auf Rosenberg... wir sind Ihre Freunde... ein Hundstott, der Sie verunglückte. Wir halten zu Ihnen. Sie sind in unseren Augen ein Ehrenmann! Das wollte ich Ihnen nur sagen.“

Schaffranz brückte dankbar des einfachen Mannes Rechte, daß sie schmerzte.

„Ich danke Ihnen, Feldwebel! Sie sind eine gute Seele! Wir bleiben gute Freunde!“

Zehntes Kapitel.

Am nächsten Morgen, ehe der Kriminalkommissar nach Rosenberg kam, da machten die Soldaten beim Aufräumen einen graulichen Fund.

Man fand die Knochen eines Menschen. In der Scheune war ein Mann verbrannt. Eiligst ließ man zu Willfried und Gothe und berichtete ihnen darüber.

Sie kamen sofort und besichtigten den Fund. Vermutlich ein heimatloser Wanderer... der kein Dach über sich hatte, der ist in der Feldscheune übernachtet und hat dabei sein Ende gefunden. Wir wollen es dem Kommissar sagen.“

Kurz darauf traf der Kommissar ein und untersuchte die Fundstelle. Er fand dabei noch eine kleine goldene Rautekennzettel, nichts sonst. Den Knochen nach war es ein Mann, der hier verbrannt war.

Der Kommissar teilte Willfrieds Meinung, daß das Feuer hier einen „Kunden“ überrascht hatte.

Der Kommissar nahm dann das Verhör wieder auf. Er ließ die Knechte und Soldaten rufen, die zum Erntefest auf dem Gut gewesen waren.

Fragte sie nach allen Richtungen, besonders den Knecht Adam Selber, der die meisten Inspektionsgänge durch Stall und Scheune ausgeführt hatte.

Der Knecht gab ihm willig Auskunft.

„Sie haben also in der großen Scheune, die niederbrannte, nichts Verdächtigtes bemerkt?“

„Kein! Wo ich durchging, nicht. Da war alles wie es sein muß.“

„Sie meinen also, daß sich der Brandstifter erst eingeschlichen hat, als die Feldscheune und die Scheber brannten.“

„Ja, das wird wohl so sein.“

„Wundersetzen Sie sich nicht, als der Herr mit Schaffranz so plötzlich zurückkam.“

„Kein!“ sagte der Knecht erstaunt. „Ist doch der Herr, der kann tun und lassen, was er will.“

„Das schon! Aber waren Sie nicht befremdet! Der Herr Herr war zum Erntefest gefahren und verließ es, ehe das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte.“

Der Knecht grinste. „Aha... Herr Kommissar... vielleicht hat der Herr den Höhepunkt nicht mit sehen wollen. Der Höhepunkt, der is nämlich, wenn sie alle einen im Kreuze haben.“

Stenglein wurde plötzlich ärgerlich. „Mann, reden Sie nicht so dummes Zeug! Sie sollen mir klar und präzise Antwort geben... verstanden?“

Kein, der Knecht hatte nicht verstanden.

„Was woll'n Sie denn!“ sagte er grob. „Wenn Sie mir so anschauen... dann unterhalten Sie sich mit's Kindvieh im Stall und nicht mit mir!“

Stenglein wurde immer wütender. Er schlug mit der Faust auf den improvisierten Tisch und sagte scharf: „Mann... nehmen Sie sich zusammen! Ich habe die Vollmacht, Sie sofort zu verhaften!“

Da erklang plötzlich hinter ihm Gothes Stimme. „Kein, das haben Sie nicht, Herr Kriminaloberkommissar Stenglein“, sagte der Inspektor scharf. Ich möchte Sie dringend bitten, Ihren Feldwebel zurückzutellen. Er ist hier nicht am Plage. Der Mann hat Ihnen ganz recht berichtet, der Höhepunkt des Festes ist, wenn sie alle einen im Kreuze haben... wir wollen nicht jagen... wenn sie besoffen sind!“

Stenglein fixierte Gothe scharf. „Herr Inspektor... Sie greifen in eine Amtshandlung ein.“

„Und wenn ich das tue! Es wundert mich, Herr Kriminaloberkommissar Stenglein, daß Sie so wenig mit Ihren Dienstvorschriften bekannt sind!“

„Herr Inspektor... ich muß Sie bitten!“

„Ich muß Sie auch an den Erlaß des Herrn Justizminister erinnern, der den Polizeiorganen ausliefert, in taktvoller und menschlicher Weise bei den Vernehmungen vorzugehen.“

„Ich werde Sie anzeigen!“

„Das dürfte Ihnen sehr schlecht bekommen! Bitte, verhalten Sie weiter. Aber in einem anderen Tone.“

Damit entfernte sich Gothe. Das Verhör ging nach einer kurzen Atempause weiter. Also jetzt berichten Sie mal... als Herr von Amerling mit Herrn Schaffranz kam, da...

„Wir sahen im Hofen und tranken ein Glas Bier. Der Herr hatte uns zurückbleibenden ein Fäßchen gespendet. Und wir spielten einen Stas... ich hatte gerade einen haushohen Grand, Herr Kommissar!“

„Das interessiert mich nicht! Also der Herr begrüßt Sie und dann?“

„Dann hat er mit dem Herrn Schaffranz zusammen alles inspiziert. Sie wissen doch, Herr Kommissar, man hat mal unser Vieh vergiften wollen.“

(Fortsetzung folgt.)



Kirchen, an denen noch Reste von der Sprichlösung bestanden. Nur dem entschlossenen Eingreifen des Vaters, der die beiden Kinder durch Verabreichung von Alkohol sofort zum Erbrechen brachte, ist es zu danken, daß sich bei ihnen keine nachteiligen Folgen zeigten.

Pforzheim, 7. Juli. Politische Ausschreitungen. Gestern Abend entstanden auf dem Marktplatz hier zwischen Angehörigen der kommunistischen Partei und den Nationalsozialisten Reibereien, die in eine Schlägerei ausarteten. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche verletzt. Als Täter wurden zwei Kommunisten verhaftet.

## Aus Stadt und Land

Ragold, den 8. Juli 1931.

Erzähl mir, was du weißt — und nicht, von wem du abkommst!

### Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Ragold

Seit der letzten Stichtagsveröffentlichung (1. 6. 1931) hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 690 auf 1267 verringert. Von den Unterstützten waren 833 männliche und 434 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 199 männl. u. 21 weibl. Krisenunterstützungsempfänger. Die Abnahme war während des ganzen Monats fast gleichmäßig.

Die Arbeitslosen verteilen sich auf die Nebenstellen wie folgt:

Ragold	305 männl.,	52 weibl.,	zus. 357
Calw	240 männl.,	108 weibl.,	zus. 348
Freudenstadt	203 männl.,	9 weibl.,	zus. 212
Herrenberg	188 männl.,	47 weibl.,	zus. 235
Horb	96 männl.,	19 weibl.,	zus. 115

Im Arbeitsamtsbezirk hat sich die Zahl der Arbeitslosen demnach um rund 30 % verringert; sie beträgt gegenüber dem Vorjahr mit 646 Unterstützungsempfängern am 1. 7. rund das Doppelte.

Besonders auffällig ist die starke Abnahme im Bezirk Freudenstadt. Mit 212 Unterstützungsempfängern ist die Zahl der Arbeitslosen geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres mit 263 Unterstützungsempfängern. Im Oberamtsbezirk Ragold beträgt die Zahl der Arbeitslosen ungefähr das Fache, im Bezirk Calw das 4 1/2 fache, im Bezirk Herrenberg das Doppelte und im Bezirk Horb das 1 1/2 fache.

Der besonders niedere Stand in Freudenstadt hat zwei Ursachen. Durch die Bemühungen des Arbeitsamts haben einerseits in diesem Jahre die Landwirte in großem Umfang Arbeitskräfte angefordert, so daß fast sämtliche mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauten Arbeitslosen vermittelt werden konnten. Andererseits ist durch intensive Arbeitsbeschaffung aller Art, insbesondere durch Koststandsarbeiten, eine erhebliche Entlastung eingetreten, die insbesondere in der Gemeinde Baiersbrunn von erheblicher Bedeutung war. Bei Ausführung der geplanten und genehmigten Arbeiten wird die Zahl der Koststandsarbeiter in näch-

ster Zeit voraussichtlich nicht zurückgehen. Auffällig ist, daß in diesem Jahr in der Zeit vom 15. 6. — 1. 7. die Zahl der Arbeitslosen noch zurückgegangen ist, während sie im Vorjahr bereits wieder im Ansteigen war. Es ist jedoch zu vermuten, daß am 1. 7. der niedrigste Stand erreicht worden ist.

Zu den einzelnen Berufsgruppen ist zu bemerken, daß in der Forstwirtschaft nur im Bezirk Ragold 7 Holzhauer augenblicklich in Unterstutzung stehen. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat die begonnene geringe Belegung sich fortgesetzt durch Vermittlung von ungefähr 45 Holzarbeitern. Im Baugewerbe ist keine Besserung eingetreten. Verhältnismäßig am besten ist die Beschäftigung noch im Bezirk der Nebenstelle Freudenstadt, während in den Bezirken Ragold, Calw und Herrenberg teilweise sogar eine rückläufige Bewegung eingetreten hat. In Ragold und Calw werden auch die beginnenden Postamtsneubauten keine starke Entlastung des Arbeitsmarktes bringen. Dagegen war im Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe die Beschäftigung insbesondere im Vergleich zu anderen Kurzbezirken gut. Arbeitsjuchende waren am 1. Juli 1931 männliche und 390 weibliche gemeldet.

Horb a. N., 7. Juli. Bejektiv .. und nicht abgeholt! Der Auto- und Motorradklub Horb veranstaltete am Sonntag, den 5. ds. Mts., eine Familienausfahrt nach dem Wieselsberg, um der Ortsgruppe des A.D.A.C. Freudenstadt, die zu der Ausfahrt eingeladen wurde, einen Besuch abzustatten. Der Vorstand der Horber Ortsgruppe, Herr Albert Schneiderhahn, war nicht wenig überrascht, als sich von Freudenstadt kein Klubmitglied einstellte. Die Horber, welche mit zirka 80 Personen sich eingefunden hatten, ließen sich den Humor deshalb nicht nehmen, zumal die Hauskapelle Gebele und Herr Armleder von der Ortsgruppe Rottweil für nötige Unterhaltung sorgten. Jedem Beteiligten wird die Klubausfahrt in angenehmer Erinnerung bleiben.

Birkensfeld M. Neuenbürg, 7. Juli. Vermißt. Von einem Pflanzsammler ist gestern ein seit Februar vermißter Familienvater im Gräfenhäuser Wald aufgefunden worden. Der Mann hatte sich erhängt. Der Grund der Tat lag darin, daß der Mann, der eine neunköpfige Familie zu ernähren hatte, durch Arbeitslosigkeit in wirtschaftliche Bedrängnis kam.

Wildbad, 7. Juli. Mediziner-Besuch. Am Sonntag waren 50 Ärzte und Studierende der Medizin aus Heidelberg zum Besuch von Wildbad und zur Besichtigung der Bade- und Kurrichtungen hiehergekommen.

## Letzte Nachrichten

Volksentscheid: 9. August.

Berlin, 8. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat das preussische Staatsministerium geplant, den Volksentscheid über Landtagsauflösung auf Sonntag, 9. August, festzusetzen. Es sei dies der früheste Termin, zu dem die nötigen Vorarbeiten abgeschlossen werden können.

### Ubrühtungsaktion Hoovers bevorstehend.

Washington, 8. Juli. In Regierungskreisen wird erwartet, daß gemäß der schon wiederholt geäußerten Ansicht Hoovers, daß die Rüstungen eine der Hauptursachen der Weltdepression seien, die nächste diplomatische Aktion Hoovers dem Ubrühtungsproblem gewidmet sein werde.

### Zahlungseinstellung einer Bank.

Paris, 8. Juli. Havas berichtet aus Barcelona, die Bank von Catalonien hat ihre Schalter geschlossen. Die Bank faßte diesen Beschluß wegen momentaner Schwierigkeiten, hofft jedoch, ihre Geschäfte bald wieder aufzunehmen. Das Kapital der Bank beträgt 50 Millionen Peseten. Die veröffentlichte Bilanz schließt 420 Millionen Aktien gegenüber 370 Millionen Passiven.

Unwetter in Tirol. Die Stadt Reutte wurde am Montag von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. An den Westseiten der Häuser blieb kaum eine Fensterscheibe ganz.

Heuschreckeplage in Florenz. In der Nähe von Perugia und in einigen Gemeinden in der Nähe von Florenz sind millionenstarke Heuschreckenschwärme aufgetreten, die in den Kulturen verheerenden Schäden anrichten. Der Kampf gegen die Heuschreckeplage erfolgt unter Anwendung von Gas, doch hat er noch keine merkliche Verminderung gebracht. Nach Zeitungsberichten sind die Straßen der heimgekehrten Landstrecken sämtlich mit Heuschrecken überdeckt, so daß Automobile die Fahrt der Sicherheit halber verlangsamten müssen.



## Aus der Deutschen Turnerschaft

Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngau.

Die Deutsche Turnerschaft hat schon seit mehr als 2 Jahrzehnten das Schwimmen als eine der vollständigsten und gesündesten Sportarten anerkannt und pflegt dasselbe, soweit dies durch das Vorhandensein von Frei- oder Hallenschwimmbädern möglich ist, in allen Kreisen, Gauen und Vereinen als ein wichtiges Glied an der Kette der Weidübungen. Haben doch die Turnerschwimmer die Mitgliederzahl des Deutschen Schwimmverbandes bedeutend überholt. Auch der untere Schwarzwald-Ragoldgau hat das Schwimmen schon seit Jahren in seinen Turnbetrieb aufgenommen und hält am 19. Juli in Altensteig sein diesjähriges Gau-Schwimmen ab. Wie fast durchweg in sportlicher Hinsicht hatte es auch hier nicht bei dem allgemein üblichen Brust- und Rücken-Schwimmen sein Bewenden, sondern es haben sich noch verschiedene andere Schwimmarten herausgebildet, durch welche größere Erfolge erzielt werden. Nicht weniger als 20 Wettkämpfe in verschiedenen Arten und Altersklassen kommen zur Austragung, wie sich nachstehend ergibt: Brust- bzw. Rücken-Schwimmen (Turner Altersklasse I 19 bis 32 Jahre, II 33—39 J., III 40 J. und darüber, Jugendturner unter 18 J., Turnerinnen Jahresklasse I 18—25 J., II unter 18 Jahre); Schwimmstaffeln (Turner 4 mal 100 Meter, Jugendturner und Turnerinnen je 4 mal 75 Meter), ferner eine 4 mal 100-Meter-Lagenstaffel für Turner, Streckentauchen, Tellerlauf

# Überall fabrikfrisch!



In jeder Packung  
**wieder 10**

überall fabrikfrische

REEMTSMA  
CIGARETTEN

**OVA**  
im Araberformat  
5 Pfr.



den, Kitzprünge und je ein Dreikampf für Turner, Jugendturner und Turnerinnen. Die einzelnen Schwimmarten bestehen in Brust-, Rücken-, Kraul- und Wettbewerbschwimmen. Schon viele Nitzmenschen verdanken ihre Rettung aus Lebensgefahr den kundigen Schwimmern und so wird auch Gelegenheit gegeben, durch Vorführungen der D. U. G. das Rettungsschwimmen den Zuschauern recht anschaulich vor Augen zu führen. Die Schwimmbahn ist 50 Meter lang und 15 Meter breit, hat lebendes Wasser, so daß auch bei etwas ungünstiger Witterung das Wetschwimmen durchgeführt werden kann. Vormittags findet die Abnahmeprüfung im Schwimmen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt, während die Wettkämpfe nachmittags um 1/2 Uhr beginnen. Der Tag ist für eine gute Durchführung der Wettkämpfe bemüht und so wäre auch dieser Veranstaltung ein zahlreicher Besuch nur zu erwünscht.

Zum Gouturnfest werden wir aus Haiterbach um folgenden Nachtrag gebeten:  
 Zehnkampfsunterstufe (Aktive): 8. Preis Friedrich Heiber 147 Punkte; 12. Fr. Richard Salz 142 P., 16. Fr. Julius Heiber, 138 P., 18. Fr. Eugen Lamparter 134 Pkt.; Fünf-Kampfsunterstufe (Aktive): 17. Fr. Karl Moser, 73 Pkt.; Zehnkampfsunterstufe (Jugend): 11. Fr. Gustav Gutelunk, 149 Pkt., 12. Karl Moser, 147 Pkt., 13. Julius Heiber, 146 Pkt., 14. Edwin Salzmann 145 Pkt. Vierkampfsunterstufe (Jugend): 12. Fr. Emil Salz, 17. Fr. Ernst Jeller.

**Handel und Verkehr**

**Neuer Kredit für die Reichsbank**

Aus Neuport wird gemeldet, daß eine Anzahl führender Neuporter Bankiers längere Besprechungen über die deutsche Kreditlage abhielten. Es soll ein neuer Kredit in Höhe von 50 Millionen Dollar für die Reichsbank in Erwägung gezogen worden sein. — Damit wird das gestern gemeldete Gerücht bestätigt.

**Goldüberfluß in der Schweiz**

Das Ausland kauft Schweizer Noten

Nach dem Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 30. Juni ist deren Goldbestand auf 830,5 Millionen (woraus 104 Millionen im Ausland liegen) und der Bestand der Goldbesitzer auf 411,25 Millionen Schweizer Franken angewachsen. Während der inländische Wechselbestand und die Lombardvorschüsse trotz halbjähriger nur eine geringe Erhöhung zeigen, nähmen die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 84,5 auf 315,25 Mill. Franken ab. Dagegen hat auffallenderweise der Notenumlauf um 93 auf 1078 Mill. Fr. zugenommen, d. h. er erreicht eine Höhe wie nie zuvor. Da das Wirtschaftsleben und die große Geldfülle in der Schweiz keine Veranlassung gibt, so ist die Steigerung des Umlaufs an Schweizernoten wohl nur so zu erklären, daß Schweizer Noten in großen Mengen vom Ausland, besonders Deutschland aufgekauft worden sind. Der Schweizerische Notenumlauf ist nämlich durch

Gold und Goldbesitzer mit 116,12 v. H. gedeckt gegen 91,4 v. H. im Vorjahr, und durch Gold allein mit 77,85 v. H. gegen 62,33 v. H. im Vorjahr. Die Schweizernoten zählen also zu den gesichertesten der Welt. Ein Zeichen der großen Geldfülle ist die Tatsache, daß verschiedene Banken den Zins für Einlagen auf 2,5 v. H. herabgesetzt haben.

Russischer Auftrag für Krupp. Die russische Regierung hat der Friedr. Krupp W.G. in Essen rund 200 Leistungsmengen in Auftrag gegeben.

Falsche Gerüchte über eine Berliner Großbank. W.T.S. meldet, daß im Ausland verbreitete Gerüchte, daß eine bestimmte Berliner Großbank in Schwierigkeiten geraten sei, seien aus der Luft gegriffen. Es sei auch nicht richtig, daß der Generalrat der Reichsbank sich am Sonntag mit der Lage dieser Bank beschäftigt habe.

**Nein!!**  
 ...feinen irbeliebigen  
 Malzkaffee — es muß  
**Kathreiner**  
 sein! **Kein anderer**  
 Malzkaffee hat nämlich  
 das feine **Kathreiner-**  
 aroma.

griffen. Es sei auch nicht richtig, daß der Generalrat der Reichsbank sich am Sonntag mit der Lage dieser Bank beschäftigt habe.

Stuttgarter Börse, 7. Juli. Die heutige Börse eröffnete zu festem Kursen. Im Verlauf weiter anziehend. Schluß behauptet. Rentenmarkt ruhig.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

**Märkte**  
 Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom 7. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 25 Ochsen, 59 Kühe, 456 Jungbullen, 517 Rinder, 328 Röhre, 1041 Röhre, 2057 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 155 Jungbullen, 100 Rinder, 20 Röhre, 100 Schweine. Verkauf des

Marktes: Großvieh langsam, Ueberland, Schweine ruhig, Ueberland, Röhre langsam.

<b>Ochsen:</b>	7. 7.	2. 7.	<b>Röhre:</b>	7. 7.	2. 7.
ausgemästet	44-47	—	fleischig	17-20	—
vollfleischig	40-42	—	gering genästet	13-16	—
fleischig	—	—	<b>Rinder:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Röhre- und beste Saughäuter	40-40	45-50
ausgemästet	32-34	34-35	mittl. Röhre- und gute Saughäuter	39-44	39-44
vollfleischig	29-31	30-30	geringe Röhre	32-37	30-37
fleischig	27-29	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Rinder:</b>			über 300 Pfd.	41-43	43-44
ausgemästet	45-48	46-49	240-300 Pfd.	42-43	44-45
vollfleischig	41-44	41-45	200-240 Pfd.	43-44	44-46
fleischig	37-40	—	160-200 Pfd.	42-43	42-44
gering genästet	—	—	120-160 Pfd.	40-41	40-42
<b>Röhre:</b>			unter 120 Pfd.	40-41	40-42
ausgemästet	29-33	—	<b>Sauen:</b>	32-36	—
vollfleischig	21-27	—			

Am 7. Juli. Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 3 Ochsen, 12 Färren, 20 Röhre, 20 Rinder, 135 Röhre, 222 Schweine. Preise: Ochsen 1. 42-44, Färren 1. 32-34, 2. 28-30, Röhre 1. 26-28, 2. 16-24, Rinder 1. 42-44, 2. 38-40, Röhre 1. 44-46, 2. 40 bis 42, Schweine 1. 40-42, 2. 36-38 .A.

Pforzheim, 7. Juli. Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 5 Ochsen, 4 Röhre, 58 Rinder, 18 Färren, 19 Röhre, 320 Schweine. Preise: Ochsen 1. 45-47, 2. 41-44, Färren 1. 38, 2. und 3. 37 bis 35, Röhre 1. 33, 2. und 3. 28-35, Rinder 1. 48-50, 2. 43-46, Röhre 2. 54-58, 3. 49-53, Schweine 2. und 3. 49-50, 4. 46 bis 48 .A.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus württembergischen Staatswäldungen im Monat Juni wurden erzielt für Fichten und Tannen (72756 fm.) 55 Prozent, für Föhren und Lärchen (3200 fm.) 59 Prozent. Die Erlöse betragen für Fichten und Tannen im Mai 57, im April 62, für Föhren und Lärchen im Mai 68, im April 69 Prozent der Bundesgrundpreise, so daß für den Monat Juni ein starker Rückgang der Erlöse gegenüber den Vormonaten festzustellen ist. Ferner wurden erzielt für Gerüststangen 71, für Bauhölzer 77-82, für Hopfenstangen 78-89 Prozent der Bundesgrundpreise. An Brennholz wurde verkauft: Bauholz 1352, Nadelholz 12392 fm., bei einem Durchschnittserlös von 81 Prozent der Grundpreise gegen 80 Prozent im Monat Mai, 81 Prozent im April und 85 Prozent im Monat März.

**Wette**  
 Tiefdruck, der sich von England bis zum Baltan hin erstreckt, beeinflusst teilweise die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist zu Gewitterstürmen geneigtes, doch zeitweilig aufheuerndes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Maria Weinmann geb. Braun, 50 J., N e u d e n s t a d t.

Wildberg, den 7. Juli 1931.



**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Friedrich Kummer**

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Familie Kummer z. „Waldhorn“

**Vati, die möcht' ich!**



Der kleine Schlaupf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte,

**Innauer Apollo-Silber**

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

Überall erhältlich.

**Dr. Ulmer verreist!**

**Achtung!**

Billige 63

**Fahrgelegenheit**

am Sonntag zum **Solitude-Rennen**

Abfahrt 1/6 Uhr.

Anmeldung an H. Bindt, Freier.

Verkaufe 4 Stück guterhaltene **Fässer**

bereits neu, 341, 248, 228 und 201 Liter.

Röhre bei der Gesch.-Stelle ds. Bl. 61

Befreit sich von dieser Qual...



ich kühl elektrisch nur mit **Wahl!**

**ROB WAHL BAUNGEN**  
 FABRIK ELEKT. KÜHLSCHRÄNKE

Habe 38 Edelweiß-Räder für Bekannte



Unsere Katalog Nr. 130 über Edelweiß-Räder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbstreparatur, des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir liefern nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit anderen Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch nicht mehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig war.

**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 53**

Fahrräder — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

**Zinslose Darlehen** 505

auf 22 Jahre fest gegen ca. 1 1/2 % p. a. Verw.-Kosten incl. Versicherungsschutz f. Hauskaut., Renten und Hypothekenabfindung gibt angelegene Bauparlaste nach kurzer Wartezeit.

Auskunft erteilt: Generalvertreter Alfred Pfeiffer Baumaterialien, Catw. — Vertreter gesucht.

**Für Gasthöfe!**

**Fremdenzettelblöcke**

nach neuester amt. Vorschrift

**Kellnerinnenblöcke**

**weiße Papierservietten**

gezackt

1000 Stück nur M. 4.25

**G. W. Zaiser, Nagold.** Tel. 29.

**Freies HAUS**

durch die M.B.K.

Billiges Geld gegen unkündbare Tilgungshypothek zum Bau od. Erwerb von Eigenheimen und zur Ablösung teurer Hypotheken durch Abschluß eines Bausparvertrags mit der **Neuen Bausparkasse G. m. b. H. in Wüstenrot (Wgrn.)**

Verlange den kostenlosen Prospekt T 60

**Möbel zum Lieben**

aber nur wenn gepflegt mit Dr. Erlies Möbelputz „Wunderschön“

Friedrich Schmid Kolonialwaren

Heute abend 8 1/2 Uhr **Gesamtprobe** („Traube“)

**Walwurzfluid**

die schmerzlinde Einteilung bei Rheuma, Gicht, bei Ischias und bei Verstauchungen.

**Zeugnis!**

„Walwurzfluid ist unser gutes Hausmittel und wird, wo nur möglich, empfohlen.“

S. M. in Ulm

Große Flasche M. 2.— Spezial doppelte M. 3.— Als Salbe: Katta Heilmassage M. 1.50

Zu haben in den Apotheken zu Nagold, Altenkeis, Haiterbach und Wildberg.

**Wer wagt gewinnt!**

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

**21. Große Ueberlinger Geldlotterie**

zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen a. B. Ziehung 30. Juli. Doppellose zu 1 .A.

**Vogelschlag-Geldlotterie**

Höchstgewinn 4000 .A. Ziehung 29. Juli. Lospreis 1 .A.

**8. Geldlotterie zu Gunsten des Münsters in Ulm**

Höchstgewinn 10000 .A. Ziehung 14. August. Lospreis 1 .A.

**Hamburgische Wohlfahrts-Geldlotterie**

Höchstgewinn 30000 .A. Ziehung 20. und 21. August. Lospreis 1 .A.

**Wildbad im Schwarzwald**

Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. A. Das Deutsche Berjüngungsbad

Am Donnerstag, 9. Juli 1931 von 20.30 Uhr ab bei günstiger Witterung **Große Enz-Promenade-Beleuchtung** mit zwei Musikkapellen. — Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen.

Es  
 Nor  
 Be  
 Reichs